Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

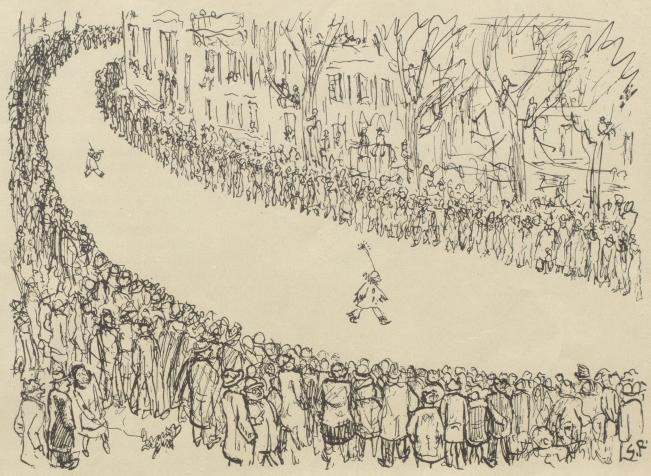
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Zurcher Fasnachtsgefellschaft: In der Beschränkung zeigt sich erft der Meifter!

einem Rasten Aepfel enthalten sein mögen, wie viele der Verfaulten sie unbedingt weg= werfen, wie viele man den Käufern geschickt unterschieben könne, und noch anderes mehr. Dann schaute sie wieder zum Fenster hin= aus. Darauf — aus endgültiger Langen= weile — begann das Fräulein einzunicken. Wurde die gute Seele von der Sitze im Wagen schläfrig, oder wirften die vorüber= ziehenden Naturschönheiten derart, — furz - Thekla Timofeelvna begann mit der Nase nach vorn überzukippen und zu gähnen. Das erste mal — nitschewo! Zum zweiten Mal viß sie den Mund so weit auf, daß man alle Bähne zählen konnte. Zum dritten Mal wurde das Gähnen noch überzeugter . . . Darauf glaubte der Militärmann, ihr harmlos seinen Finger in den Mund steden zu müssen. Im Scherz. So etwas kann überall vorkommen, daß man Gähnenden einen Finser zwischen die Jähne einsührt, allerdings — solches selbstverständlich eher unter richstigen Freunden oder Verwandten; hier hans delte es sich aber um einen gänzlich Fremsden. Thekla hatte ihn vorher nicht einmal je gesehen.

Mus letterem Grund erschrak fie heftig und vor Schreck flappte fie plötlich ben Mund zu. Entsetzlich brüllte da der Militär= mann auf, wollte sich sofort daran machen, eine Prügelei zu arrangieren, jedoch die Mitreisenden — beschwichtigten ihn und zwar mit Erfolg, besonders aus dem Brunde, weil der Finger nicht völlig durch= gebiffen war. Es floß auch eine Kleinigkeit Blut — etwa — kaum ein halbes Glas voll. Derart entstand lediglich eine leichte Schimpferei. Der Verlette fagte: "Ich habe doch einfach scherzen wollen! Sätte ich Ihnen die Zunge oder derartiges ausgeriffen, — ja dann dürften Gie mich beigen, aber fo nein, damit bin ich nicht einverstanden. Ich stehe im Militärdienst und kann nicht gestatten, Stude meiner Finger abzubeißen!"

Thekla Timoseewna sagte: "Oh! Wenn Du meine Zunge nur berührt hättest, würde ich Dir die ganze Hand abgebiffen haben,
— ich kann es nicht leiden, wenn man mich
an der Zunge zieht."

Sie spudte fräftig aus, denn — der Finsger — war ja vielleicht schmutzig, der Teusfel weiß, was der eben berührt haben mochte! Solche unhygienische Sachen auzustellen, sollte von den Sowjets verboten sein.

Ihre Diskuffion fand ein jähes Ende, da der Zug in den Bahnhof von Leningrad einfuhr.

Thekla Timofeenna schimpste noch eine Weile vor sich hin und zog dann zum Aepfelmarkt ab. übersest von D &.



aus frischen Eiern und echtem Cognac
GIBT NEUE KRAFT
UND GESUNDES AUSSEHEN

Im Ausschank in allen guten Restaurants.

